

standby

9/19

WORLD SKILLS. Nach vier anstrengenden Wettkampftagen an der Berufs-WM in Kazan vom 23. bis 26. August gab es die grosse Belohnung: die Silbermedaille für Möbelschreinerin Samanta Kämpf und Bronze für Massivholzschreiner Jérémie Droz.

Auf dem Podium ist es magisch



Bilder: Swiss Skills

Sie mussten bibbern: Samanta Kämpf und Jérémie Droz wussten nach vier Tagen Wettkampf an den World Skills im russischen Kazan nicht so recht, wo sie stehen. Die Weltspitze ist in den letzten Jahren breiter geworden. Mehrere Kandidaten mischten im Wettbewerb vorne mit. An der Siegerehrung, die im Rahmen der Schlussfeier stattfand, dann die Erlösung: Die Möbelschreinerin aus Dettighofen TG holte Silber, der Massivholzschreiner aus Blonay VD gewann Bronze. «Wir ahnten bezüglich der Ergebnisse nichts. Wir sassen alle im Stadion und warteten. Ich dachte, dass unser

Beruf erst in der Mitte der Feier aufgerufen wird, analog der Wettbewerbsnummer», erzählt die 19-Jährige. Doch dann ging alles schnell. Die beiden Schreiner-Kategorien kamen im ersten Block an die Reihe. «Es war etwas chaotisch. Auf einmal haben die anderen Schweizer zu mir gesagt, ich müsse nach vorne.»

Es lief so: Die Siegerehrungen wurden auf zwei Podien abgehalten. Die Moderatoren riefen jeweils die Nationen auf, von denen die Teilnehmer nach vorne kommen durften. Und erst auf der Bühne wurden die Nationen den Rängen zugeteilt. «Ich war etwas

Das ist ihr Moment:
Samanta Kämpf und
Jérémie Droz mit
Fahne und Medaille.

zu spät dran. Der Chinese Jinqing Wu, der ebenfalls Zweiter wurde, stand schon auf dem Podium.» Dennoch habe sie den Moment geniessen können, beschreibt Kämpf. «Ich konnte es kaum glauben, dass ich es so weit nach vorne geschafft habe.» Weltmeister bei den Möbelschreibern wurde Krisztian Simon aus Ungarn. Dieser wurde im Vor-



So hat die Prüfungsaufgabe in Kazan von Samanta Kämpf ausgesehen.

feld nicht als Favorit gehandelt. «Man hat während des Wettkampfes allerdings relativ bald gesehen, dass er sehr gut in der Zeit liegt und eine saubere Arbeit abgeliefert», sagt Samanta Kämpf. Von den 30 Konkurrenten war sie übrigens eine von zwei Frauen. Auch Südkorea stellte eine Möbelschreinerin.

Droz: nicht alleine auf dem Treppchen

Jérémie Droz teilte sich den dritten Rang mit dem Österreicher Julian Hannes. «Das Gefühl, wenn man bei der Siegerehrung aufgerufen wird, ist einfach unglaublich. Man erwartet es nicht, und wenn es dann doch passiert, ist es magisch.» Silber bei den Massivholzschreibern ging an den Südkoreaner Sang-Hyeon Lee und Gold an den Franzosen Alexis Nué. «Ein wenig enttäuscht bin ich schon, dass es nicht ganz nach vorne gereicht hat», sagt der Waadtländer scherzhaft. «Nein, nein. Ich bin damit sehr zufrieden. Im Kopf macht es keinen Unterschied, ob Gold oder Bronze.» Im Vergleich mit seinem französischen Kollegen hätten Details entschieden.

Die Prüfungsaufgabe hat der 20-Jährige als anspruchsvoll empfunden. «Von den drei Übungsstücken wurde das meiner Meinung nach schwierigste ausgewählt und stark abgeändert.» Droz musste ein Eichenfragment herstellen. Dieses bestand aus diversen gestemmtten Verbindungen und wies Verjüngungen (Versatzungen) auf. Die Füllungen bestanden aus MDF.

Startschwierigkeiten bei Kämpf

Bei Samanta Kämpf lief der Wettbewerb nicht ganz rund. Zu Beginn hatte sie Mühe. «Am ersten Tag bin ich nicht richtig in den Wettkampf reingekommen. Tags darauf habe ich dann realisiert, dass ich zurücklie-

ge und habe schneller gearbeitet.» Am dritten Tag musste sie weiter Vollgas geben. Dabei seien ihr einige Fehler passiert. Zum Glück sei sie mit dem Möbelstück fertig geworden. Die vorgegebene Zeit hat sie als knapp empfunden. In den Schlussminuten ist die Möbelschreinerin von ihren Eltern, Freunden und vielen Schweizer Fans angefeuert worden. «Das war ein unglaubliches Gefühl und ein Ansporn, nochmals alles zu geben und fertig zu werden.»

Das Prüfungsstück sei schwieriger gewesen als das Trainingsmöbel, findet Kämpf. «Es wurde einiges abgeändert und war eine Herausforderung.» Zum Glück wurde eines der Stücke, das ihr liegt, ausgewählt. Es handelte sich um ein Beistellmöbel aus Eiche. Oben auf dem Blatt hatte es ein Furnierbild aus Nuss und Ahorn. Die Türen waren in der Mitte schräg. Auf der Scharnierseite waren die Türen an die Gehrung der Möbelfüße angepasst. «Die Tür war gestemmt, es hatte also Zapfenverbindungen, die Schublade war gezinkt und auf Lauffliste», beschreibt sie. Der Korpus hatte Füllungen, und bei den Füßen hatte es oben noch einen Zapfen, der durchs Blatt ging.

Ihre Ordnung wurde viel beachtet

Der Arbeitsplatz von Samanta Kämpf wurde während den World Skills von vielen Zuschauern fotografiert. Immer wieder wurde die Schweizerin für ihren perfekt eingerichteten und aufgeräumten Platz sowie ihre selbst hergestellten Hilfsmittel bewundert. «Ich selber habe das nicht so mitbe-

kommen. Aber die Teamleader und auch die anderen Teilnehmer haben es mir erzählt.» Sie sei grundsätzlich eher der ordentliche Typ. «Doch manchmal herrscht auch bei mir Chaos.»

Nach dem Wettkampf gingen die Emotionen bei Teilnehmern wie Fans hoch. Die Anspannung war weg, und es flossen da und dort Tränen. Beim Schweizer Abend wurde dann gefeiert. Für die Experten ging die Arbeit nach dem Ende hingegen erst richtig los: Bis tief in die Nacht beschäftigten sie sich mit der Bewertung.

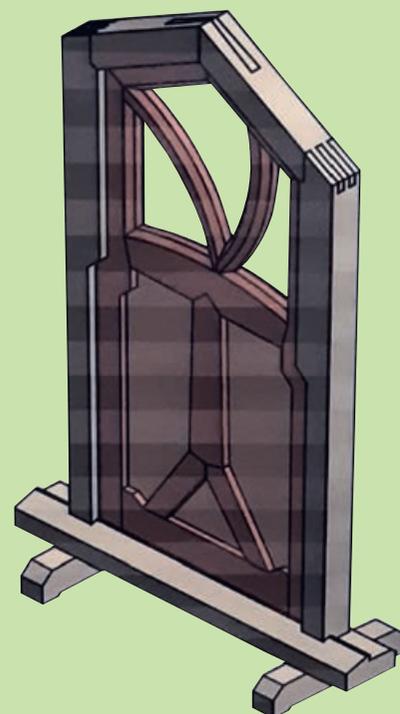
Das Beste, was passieren konnte

Tobias Hugentobler, Experte der Schweizer Möbelschreiner, ist mit dem Resultat von Samanta Kämpf sehr zufrieden: «Das ist mega. Das Beste, was passieren konnte», sagt er. Er kennt Samanta Kämpf nun schon länger und sie hat in den letzten sechs Monaten bei ihm im Betrieb trainiert. «Dass sie nun nach diesem riesigen Aufwand eine



Dossier unter www.schreinerzeitung.ch/worldskills

Medaille gewonnen hat, ist einfach toll.» Sie seien nach Kazan gereist mit dem Ziel eine Medaille zu holen. «Als ich die Konkurrenz gesehen habe, wusste ich aber, dass vieles zusammenpassen muss.» Dass es geklappt hat, sei genial. Sein Schützling sei eine ruhige Schafferin, arbeite exakt und sei eine Perfektionistin, beschreibt der Experte aus Rickenbach TG die junge Schrei-



Das war die Prüfungsaufgabe von Jérémie Droz an den World Skills in Kazan.

Bilder: Heinrich Hochuli



Bild: PD

Sie strahlen nach der Siegerehrung: Tobias Hugentobler, Samanta Kämpf, Jérémie Droz und Roger Huwyler.

nerin. In der Gesamtheit und der Perfektion sei ihre Leistung besser als die der anderen gewesen, sagt er.

Nach den World Skills sind die Batterien bei Hugentobler leer. «Es waren zwei anstrengende Wochen mit nur wenig Schlaf», erzählt er. «Ich bin einfach nur noch froh.»

Sechs waren im Medaillenrennen

Roger Huwyler, der Schweizer Experte der Massivholzschreiner, ist mit der Bronzemedaille von Jérémie Droz ebenfalls sehr zufrieden: «Das Niveau an den diesjährigen World Skills war unheimlich hoch», bilanziert er. «Sechs Kandidaten haben um die Medaillen gekämpft.» Das Aufgabenstück sei stark abgeändert worden, wodurch sein Schützling mehr Arbeit hatte als in der Vorbereitung. «Es war das schwierigste der drei Trainingsexemplare. Deshalb sind im Laufe des Wettkampfes immer mehr Teilnehmer aus der Entscheidung gefallen.» Nervös war Huwyler während des Wettkampfs nicht. Er wusste, dass der Romand gut ist und sich optimal vorbereitet hatte. Er wollte zudem ruhig bleiben, damit er eine allfällige Nervosität nicht auf den Kandidaten überträgt.

«Mit dem Zeitmanagement hatte Jérémie Droz keine Probleme, doch am Schluss hat er eine Bearbeitung vergessen», resümiert der Experte aus Bex VD den Wettkampf des

Möbelschreiners. «Doch er hatte Glück, dass das nicht so stark bewertet wurde.»

Kämpf muss gleich zur Schule

Am letzten Donnerstag wurde das Schweizer Nationalteam in Kloten von rund 600 Fans unter grossem Jubel empfangen. Samanta Kämpf hatte anschliessend kaum Zeit, sich von den zwei Wochen in Kazan zu erholen. Tags darauf musste sie zur Schule. «Ich mache die Berufsmatura. Der Unterricht hat schon begonnen.» Arbeiten muss sie aber noch nicht, sie gönnt sich zwei Wochen Ferien, ehe sie in ihren Lehrbetrieb, die Herzog Küchen AG, zurückkehrt. «Ich werde wohl erst in den nächsten Tagen realisieren, was ich alles erreicht habe», sagt die Thurgauerin und strahlt.

Für Jérémie Droz waren die World Skills eine unglaubliche Erfahrung. «Die Atmosphäre im Village und beim Wettbewerb war genial», sagt der Waadtländer. Er gehörte zu jenen Mitgliedern des Nationalteams, die Bundesrat Guy Parmelin bei seinem Besuch in Kazan persönlich getroffen haben. Gross gesprochen hat er mit dem Wirtschaftsminister aber nicht. Von der BerufswM nimmt der Romand viele Erfahrungen mit. «Ich habe gelernt, wie ich mit Stress umgehen kann, und habe viel technisches Wissen gesammelt.» Für ihn geht es als Nächstes in die Rekrutenschule. NDO

BILANZ NATIONALTEAM

Die Schweiz gewinnt insgesamt 16 Medaillen

Das Schweizer Berufs-Nationalteam hat an den World Skills in Kazan mit 16 Medaillen, davon 5 Weltmeister-Titel, überzeugt. Die Goldmedaillen sicherten sich Restaurationsfachfrau Martina Wick (Arnegg SG), Bäckerin-Konditorin Sonja Durrer (Kerns OW), Plattenleger Renato Meier (Seengen AG), Elektroniker Florian Baumgartner (Biel BE) sowie die Landschaftsgärtner Mario Enz (Giswil OW) und Fabian Hodel (Oberkirch LU).

Neben den Medaillen holten die in 39 Bewerbungen angetretenen Schweizer 13 Diplome. Im Nationenranking schaffte es die Schweiz damit als beste europäische Nation auf Rang drei. Nur die Chinesen und Korea erzielten im Durchschnitt pro Teilnehmer mehr Punkte. Hinter der Schweiz



Bild: Swiss Skills

folgten Taiwan und Russland. Insgesamt nahmen 1600 Berufsleute aus 63 Nationen im Alter zwischen 17 und 22 Jahren an den World Skills teil. «Wir können sehr stolz auf dieses Resultat sein», zog Rico Cioccarelli, der technische Delegierte von Swiss Skills, Bilanz. Das Niveau nehme laufend zu, die Spitze werde breiter: «Wir stellen fest, dass Weltmächte wie Russland oder China seit Kurzem enorm grosse Anstrengungen unternehmen, um an den World Skills Erfolge zu feiern.» NDO



Jérémie Droz arbeitet an seinem Prüfungsstück.

Bild: Swiss Skills



Selfie vor dem Abflug nach Kazan.

Bild: Samanta Kämpf



Tierische Begegnung vor dem Kreml von Kazan.

Bild: Swiss Skills



Die Organisatoren gaben sich bei den zwei Feiern keine Blöße.

Bild: Swiss Skills



Samanta Kämpf ist hoch konzentriert.

Bild: Swiss Skills



Hallo vom Kreml in Kazan.

Bild: Swiss Skills



Bild: Beatrix Bächtold

AUSBILDUNG. Gleich acht Jugendliche mit speziellem Förderbedarf machen in Michael Müllers Schreinerei Holzkunsthaus im zürcherischen Sünikon eine Lehre. Möglich machen dies mehrere Umstände, die dort in idealer Weise zusammenspielen.

Hier fühlen sich Lernende verstanden

Vor ziemlich genau zehn Jahren machte sich der gelernte Schreiner Michael Müller selbstständig. Der damals 29-Jährige mietete ein altes Bauernhaus, spitzte die Futterkrippe des Kuhstalls eigenhändig heraus, verlegte neue Böden und baute es zur Werkstatt um. In einer zweiten Phase verkaufte er sein geliebtes Auto und erwarb mit dem Erlös die zum Betrieb nötigen Maschinen. Anfangs arbeitete er alleine. «Ich merkte schnell, dass mir das so keine Freude macht. Schliesslich bin ich im sozialen Alltag aufgewachsen», erklärt er rückblickend. Der Vater von Michael Müller führt nämlich einen Bauernhof, auf dem er Jugendliche mit speziellem Förderbedarf ausbildet. Auch Michael Müller machte bei seinem Vater die Ausbildung zum Landwirt, im Anschluss an die Schreinerlehre und vor dem Studium zum Sozialpädagogen. Und wenn

man weiss, dass auch seine Mutter Sozialpädagogin ist, ist der Fall eigentlich klar. «Das soziale Engagement liegt mir in den Genen. Ich bin mit Jugendlichen mit speziellem Förderbedarf aufgewachsen, und so war es nur logisch, wen ich mir in meine Werkstatt holen werde», sagt er. Zudem seien zwei seiner angestellten Schreiner auch Sozialpädagogen.

Lehrbetriebsverbund beteiligt sich

Müller suchte den Kontakt zu axisBildung, einem vom Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich (MBA) anerkannten Lehrbetriebsverbund. Dieser schloss mit dem Schreiner einen Lehrverbandsvertrag ab. axisBildung trägt zudem die Mehrkosten der Betreuung, steht Müller mit Rat und Tat zur Seite und tritt als Leitbetrieb und Lehrmeister auf.

Bald stand der erste Lernende an der Werkbank. «Er war 18 Monate lang bei uns und schloss seine Ausbildung in der freien Wirtschaft mit der Note 5,2 ab», erzählt Müller. Kürzlich, als Holzkunsthaus den zehnten Geburtstag feierte, kam auch dieser erste Lernende zu Besuch. «Es passiert häufig, dass Jugendliche, die bei uns die Ausbildung gemacht haben, später vorbeischauchen. Das freut uns immer.» Und, dem dualen Bildungssystem sei Dank, passiert es gelegentlich, dass ein Jugendlicher während der Schreinerlehre merkt, dass sein Herz eigentlich für einen anderen Beruf schlägt. «Anschlusslösungen sind möglich. Zum Beispiel ist jemand bei uns gestartet, der heute aber im Bestattungswesen tätig ist», sagt Müller. Andere Jugendliche würden im Pflegebereich oder in der Kinderbetreuung arbeiten. Für ihn ist die Ausbildung der Ju-

Wenn Berufsbildner Michael Müller (l.) etwas erklärt, hören die Lernenden gut zu.

gendlichen im Holzkunsthhaus eine Lebensaufgabe, die er mit viel Freude und Engagement ausführt. «Aber es ist auch wichtig zu sagen, dass es nicht einfach ist und viel Zeit und Geduld braucht», erklärt er. Alleine die Aufgabenhilfe für die Berufsschule nimmt pro Lernenden einen halben Tag pro Woche ein.

Auch beruflich erhalten die Jugendlichen bei Müller einige Stunden pro Woche Unterstützung in einer speziellen Trainingseinheit, welcher der Chef den Namen «Bildungswerkstatt» gegeben hat.

Vier der acht Jugendlichen, die gerade bei Holzkunsthhaus eine Lehre machen, erzählen, wie das im Detail funktioniert.

Die Lehre fühlt sich total gut an

Xenia Studer lebt in Steinmaur in einer Wohngemeinschaft. «Ich hatte eine schwierige Kindheit, kam früh ins Heim. In der Schule hatte ich Mühe mitzuhalten und benötigte einiges mehr an Unterstützung als meine Kollegen», erzählt die 18-Jährige. «Natürlich schlug mir das auf die Psyche. Momentan fühlt es sich aber total gut an, dass ich eine Lehre machen darf. Ich bin zuversichtlich, dass ich im kommenden Sommer das Eidgenössische Berufsattest (EBA) erlange.» Schon in der Schule habe ihre Lehrerin gesagt, dass sie im Umgang mit Holz mega begabt sei. Sie hatte recht. «Mir gefällt mein Beruf, obwohl er körperlich recht anstrengend ist.» Das Team sei gut, und sie fühle sich verstanden. Die Arbeitskollegen helfen ihr. Nicht nur beruflich. «Ich kann auch mit privaten Problemen zu ihnen kommen.»



Dann zückt Xenia Studer ihr Handy und zeigt Fotos von vier glänzenden, wunderschön geformten Schneidbrettern. «Die durfte ich kürzlich für einen Kunden machen. Ja, auf meine Arbeit bin ich voll stolz», erklärt sie und sagt dann, dass sie sich «mega gut» vom Ausbilder verstanden fühle. Er sei anders als alle anderen Chefs. Studer nennt ihn augenzwinkernd «Big Boss» und erklärt dann, dass eben dieser Big Boss über viel Humor ver-

füge. «Es gibt Momente, da blödeln wir richtig mit uns. Das tut uns allen gut.» Xenia Studer liebt Kinder. Wenn sie von ihrem Bruderchen erzählt, strahlt sie. Sie fügt an: «Eine Anschlusslösung in einer Kinderkrippe wäre mein Traum.»

Beeinträchtigung hält ihn nicht auf

Micha Schulz kommt aus dem Kanton Aargau. «Ich war bei der Berufswahl unsicher und machte mehrere Schnupperlehren. Aber es war schwierig, denn ich bin Halbautist und habe auch Sprachstörungen», berichtet der 17-Jährige völlig frei und sympathisch. Schulz ist ein Denker. Er hat ein feines Gespür für Situationen und Menschen, aber aufgrund seiner Beeinträchtigung kann er oft Redewendungen nicht richtig interpretieren. Weil der Aargauer ein kluger Kopf ist, kann er sich viele Dinge speziell genau merken. In der Berufsschule Winterthur liebt er die Fächer Grammatik, Realien, Chemie und Physik. «Bei der täglichen Arbeit liebe ich das Schleifen. Mir gefällt es, den weichen Werkstoff zu spüren, zu bohren und etwas zusammenzuschrauben», schwärmt er.



Im Moment sieht Micha Schulz der EBA-Abschlussprüfung mit Bangen entgegen. «Wenn ich es schaffe, bin ich sehr stolz auf mich und werde das mit meinen Eltern feiern», erklärt er. Doch bereits jetzt macht er sich Gedanken über die Zukunft. Er sagt: «Ich glaube, ich habe gute Chancen, eine EFZ-Lehre anzuhängen.»

Durchhalten lohnt sich

Gustav Stähli kommt jeden Morgen aus Zürich mit dem ÖV zur Arbeit. «Ich habe als Maler, als Gärtner und im Pflegeheim geschmeckert. Und als jemand sagte, ich solle doch Schreiner machen, fand ich es eine tolle Idee. Als ich die Zusage vom Lehrbetrieb bekam, habe ich mich riesig gefreut», erklärt der 18-Jährige. Stähli pendelt einmal pro Woche, wie auch alle anderen Lernenden des Betriebs, zur Berufsschule nach Winterthur. «Im Unterricht habe ich kaum Mühe, eher beim Praktischen.» Er tut sich mit der Feinmotorik schwer. «Aber ich habe Geduld und lasse mich nicht aus der Ruhe



bringen. Ich finde, dass sich für mich das Durchhalten lohnt», erzählt er. Gustav Stähli ist mit seiner Berufswahl zufrieden. «Schreiner ist lässig. Ich bleibe meinem Beruf treu.»

Zweimal die Lehre abgebrochen

Michel Fehr absolviert gerade die EFZ-Schreinerlehre. Eine Ausbildung zum Automechaniker und eine erste zum Schreiner in einem Grossbetrieb brach er ab. «Die Chemie stimmte nicht. Ich musste viel berufsfremde Arbeiten erledigen», erklärt der 21-Jährige. Hinzu kommt, dass Fehr in seiner frühen Jugend «Seich» machte, wie er es ausdrückt. Durch die Jugendanwaltschaft kam der junge Mann über den Lehrbetriebsverbund axisBildung zu Holzkunsthhaus nach Sünikon. «Hier fühle ich mich total wohl. Ich hatte wirklich nie so einen guten Chef.» Es sei genau das richtige Verhältnis von Distanz und Nähe. Sie würden sich Du sagen, erklärt er. Mit deutlich erkennbarem Berufsstolz fügt er hinzu, dass er gerade an einem schönen Bilderrahmen arbeite und kürzlich eine massive Eichentür, ein praktisches Nachttischli und einen wunderbaren Tisch aus europäischem Nussbaum angefertigt habe.



Chef Michael Müller erklärt, dass Michel Fehr nach bestandener Abschlussprüfung und ein paar Jahren Praxis in der freien Wirtschaft später ohne Weiteres bei ihm nach einem Job anfragen dürfe. **BEB**

HOLZKUNSTHAUS

Wirtschaft und Soziales vereint

Die Holzkunsthhaus GmbH befindet sich im zürcherischen Sünikon und ist im Bereich Möbel, Innenausbau, Schreinerarbeiten und Renovationen tätig. Die Schreinerei von Michael Müller vereint Wirtschaft und soziales Engagement. Der Verbundbetrieb von axisBildung Bülach bietet jungen Menschen mit psychosozialen Problemen oder Lernschwierigkeiten Arbeitsplätze an. Ziel ist deren Einstieg in die reguläre Arbeits- und Berufswelt. **BEB**

→ www.holzkunsthhaus.ch

→ www.axisbildung.ch

Montage ist spannender



Miguel Baur
aus dem
zürcheri-
schen Effre-
tikon ist
19 Jahre alt
und befindet

sich im vierten Lehrjahr bei
der Funk Innenausbau AG in
Glattbrugg ZH.

Wie bist du zum Schreiner- beruf gekommen?

MIGUEL BAUR: Schon als Kind
gefiel es mir, mit Holz zu
spielen und kleine Sachen zu
bauen. Dazu kam, dass mein
Cousin Schreiner ist und mit
einem Monteur von der Funk
Innenausbau AG zur Schule
gegangen ist. Er empfahl
mir, in diesem Unternehmen
schnuppern zu gehen. Ich
war sofort von der vielseitigen
Arbeit und dem Team
begeistert.

Welche Tätigkeiten gefallen dir am besten?

Das Arbeiten mit Massivholz
mag ich. Am meisten gefällt
mir allerdings, auf Montage

Der Lernende Miguel
Baur geniesst es,
auf der Baustelle
zu arbeiten.

zu sein. Das fertige Produkt
vor Ort und nicht nur in der
Produktion zu sehen, finde
ich toll.

Was war für dich ein eindrückliches Erlebnis in der Lehre?

Als ich noch im ersten Lehr-
jahr war, durften wir für eine
Firma einen vier Meter langen
Empfang herstellen. Ich weiss
noch, wie beeindruckt ich
war von der ganzen Logistik,
um das Produkt in die Firma
zu transportieren. Auch die



Bilder: PD

Herstellung beinhaltet interessante
Arbeitsschritte. Wir schnitten die
Platten auf, um sie in die richtige
Form zu biegen, und verbrachten
einige Zeit beim Lackieren.

Wie sehen deine Zukunfts- pläne aus?

Wenn ich meine Lehre abge-
schlossen habe, möchte ich
mich zum Monteur weiterbil-
den. Mittlerweile weiss ich,
dass mir die Arbeit auf Montage
besser gefällt als in der
Produktion. Einmalige span-

nende Aufträge erledige ich viel
lieber als Massenproduktionen
und repetitive Aufgaben.

Was unternimmst du gerne in deiner Freizeit?

Ich spiele Fussball, seit ich vier
Jahre alt bin. Allerdings werde
ich nun ein bisschen kürzer
treten müssen, um mich auf
die Abschlussprüfung vorbe-
reiten zu können. Ansonsten
werke ich auch in meiner
Freizeit mit Kollegen gerne
mit Holz. MAB

→ www.funk-ag.ch



WETTBEWERB. Hast du den Durchblick in der Berufskunde? Dann mach bei unserem Fachwettbewerb mit und gewinne mit deiner korrekten Antwort und etwas Glück einen von sechs Fermacell-Klammernaglern, zur Verfügung gestellt von Revotool.

Was weisst du über Labels?



Archivbild: Monika Hurni

Fachfragen

Bitte zähle mindestens **drei Schweizer Labels** im Holz- und Baubereich auf, die du kennst und die für Schreinereien von Bedeutung sind. Informiere dich über die Labels und erkläre stichwortartig – bei mindestens einem davon – was Produkte mit diesem Label auszeichnet beziehungsweise welche Vorgaben eingehalten werden müssen.

Ein Grund für Labels ist der Schutz **gefährdeter Holzarten**. Nenne mindestens **fünf** solche, die auf keinen Fall verwendet werden sollten.

Nicht vergessen: Schicke deine Wettbewerbslösung unter Angabe von Vorname, Name und Adresse bis am Freitag, 20. September 2019, an: SchreinerZeitung – Standby Gladbachstrasse 80, 8044 Zürich standby@schreinerzeitung.ch **Dieser Wettbewerb richtet sich ausschliesslich an Lernende! Pro Person ist nur eine Teilnahme möglich.**

Preise



1. BIS 6. PREIS: Ein Revotool-Fermacell-Klammernagler im Wert von 709 Franken, für Heftklammern von 19–50 mm.

Es gibt Tropenhölzer, die offiziell unter einem Label abgeholzt werden dürfen, wie zum Beispiel in Suriname.

LÖSUNG KREUZWORTRÄTSEL

Lösungswort August-Ausgabe

Openairkino
276 Lernende haben eine Antwort eingereicht.

Die Gewinner (Preise von Makita)

1. bis 3. Preis: Je eine Akku-Eintauch-Kreissäge 165 mm mit Energiepack im Wert von 1125 Franken:
Binia Reichenbach, Turbach
Christi Burri, Köniz
Sebastian Brügger, Ennetbürgen

HOLZ

BASEL
15. – 19. Oktober 2019



**Wir haben die
besten
Verbindungen**



Revotool

revotool.com